

RADIKAL ZEITGEWIS  
SOWBEL AUSSTELLUNG  
PULS GEBERIN WER

Das sind meine  
blinden Flecken,  
meine Brille. Wo sind  
die Züge?

hab  
im  
mei

ÖFFNUNG - COMMUNITY  
NIEDERSCHWELIG  
DIVERSITÄT.

fre  
dürfen

und ist die Führung  
Neutral  
wird die radikalste Variante  
verbra

Ist die Ausstellung  
"aktiv?"

VERSUCHSLABOR  
DURCH AUSSTELLUNG  
ASPEKT DES  
SCHREIBENS  
INSTITUTIONELLE KRITIK  
PLATZ BEFRÄHUNG

eigne  
Wiese  
Wie verweile ich  
dort?

- Obacht vor Perforation
- selb. Form, Form → voran
- Proben / Form
- ungesch. horizont
- Motive / Zitate / Inspiration
- neu oder neu
- Was sind Talking Objects
- Subjekt/Objekt / Objekt
- Proben haben in der Darstellung
- wie lag in der Raum
- hatte beenendet

Wie arbeiten wir um  
aktuelle Fragestellung

Wie bin

PARTIZIPATI  
Publikum  
TEMPORAL  
WIRTSCHAFT

Partizipativ

- Plattform
- als auto
- interne Kommunikation / wie werden
- des Diskurs als soziales Individuum - Individuen
- wie abstrakte Individuen - Individuen
- Prozess von selbstverständlichen / Ort des Defizits
- nicht sein immer / Ort des Defizits
- des Verfahrens / Prozess
- Daueransatz als wachsender Prozess
- Grund der Diskurs bei Individuen
- Einzelprozesse / Schwere

Produktion

Sie werden  
Teil des Raums

DEUTUNGSGEGENSTÄNDE  
FOKUS AUF PHYSIS  
SYSTEMISCHE VERBODUNG  
FEHLT  
→ ANTHROPOZENTR / ÖKOLOGIE  
NETZWERKTHEORIEN

ich innere  
ab?

Wo ist der  
für persönl  
Gespräche?

- Popper / Vernetzung
- kein für Dialog
- Verschiedenverhältnis
- Netzwerke
- Deutungsphobie feld +
- plan abstr
- Vielschichtigkeit

EXPERIMENTELLE  
KURZFORMEN FÜR FESTE

leben

RADIKAL ZEITGEMÄß  
SOUPÉL AUSSTELLUNG  
PULS GEBERINNE

Das sind meine  
blinden Flecken,  
meine Brille. Wo sind  
die?

hab  
im  
gemei

ÖFFNUNG - COMMUNITY  
NIEDERSCHWELIG  
DIVERSITÄT.

Frei  
dürfen

Think-Tank am Deutschen  
Hygiene Museum Dresden

3.-4. November 2022

Wie kann die Kritik am  
Museum im Museum  
Folgen haben?

Ist die Ausstellung  
aktiv?

eigene  
Witze  
Wie verweile ich  
denn?

- Obacht vor Perforation  
- selb. Form, Form → vordem  
- Proben / Form  
- ungeschliffen  
- Motive  
- neue andere Stücke  
- Was sind Talking Objects  
- Subjekt/Objekt  
- Botschaften in der Darstellung  
- Wie lag in der Form  
- hatte beenntworte

Wie erarbeitete wir um  
aktuelle Fragestellung

Wie bei

Konzipiert und moderiert von  
Schnittpunkt

PARTIZIPATION  
in Brille  
ZUM SEIN DAS  
wünscht HINWEIS

Produktion

Sie werde  
Teil des Muse

EXPERIMENTELLE  
KURZFORMATE  
FORMLATE

DEUTUNGSSCHAFT

Fokus auf PHYSIS

SYSTEMISCHE VERBODUNG  
FEHLT

→ ANTIPODIERUNG / ÖKOLOGIE

NETZWERKTRENNE

ich innere  
ab?

Wo ist der  
für persön  
Gespräche

Dokumentation von  
Simon Nagy

WAG ALS  
leben

Lindenholz 12 figur  
Anatomisches Modell

gang mit Lust  
Kondom Samml., Sex Spielzeuge  
Aidsplakate (sind ja schon in der  
DA))  
IT-care rituale <sup>aus unterschiedlichen  
Communities</sup>  
inselnde Gesundheitsaufklärung  
gang mit Krankheiten

- Alltag im Totus
  - persönliche Geschichte
  - viele Perspektiven
- Frage: persönliche Bedürfnisse  
Was macht mein Leben  
reich? Was will ich

Brief (aus dem  
Museum  
Dum az

- kann eigene Objekte / ...
- ggf. mit großem  
Vergleichbar externen  
"gegenüber stellen" -> ...  
Material / Technik
- Themengebiete: Leben,  
... / ...

Was wollen wir  
aus der Sammlung  
thematisieren  
und zeigen?

- \* "quasi neue"
- \* Menschenbild in verschiedenen  
Zeiten / Systemen / Ideologien  
-> Diskursen / Deutungs  
modi
- \* "Diskrepanz" zwischen Vision & Praxis
- \* Existenzielle Themen
- \* AIDS PLAKAT SAMMLUNG
- \* moralische ethische  
Frage

- existentielle Themen  
wie eben Leben,  
Sterben, Plachto
- Kunst? Leerstell
- historische Ausw  
Medien ~~Wiederhol~~  
Am ~~Uhr~~ ~~Abicht~~

- Körpermodelle
- Plakate

Lehrmittelproduktion  
wieder aufnehmen  
& aktualisieren  
-> wie müssen  
Lehrmittel jetzt

Objektgeschichten  
-> Nutageschichten

mit  
-> Persönliches Anliegen verbundene Obj.  
-> (künstlerische) Verarbeitungen von Praktiken  
-> Verbindende Momente  
Multiperspektiven // Diversität  
-> Konflikte, Dissonanzen  
Gegenwartsobjekte in musealen  
Kontext verfrachtet

- \* Sexualitäten / Identitäten
- \* Geschichte anderer Menschen  
persönlich / interkulturell /  
interreligiös
- \* Fragen an die Zukunft

o vorangestellter Themenraum,  
mit kursierenden Objekten zum  
Thema "Gesundheit / Hygiene"  
-> wandelbar u. mit Blick auf  
Historie des Hauses  
-> Oldol, Gesundheitsplakate etc.

- \* Material, Foto Produktionstechnik, (2)
- \* Menschensildere in Systemen /  
Zeiten
- \* Institutionsgeschichte
- \* Der Mensch & seine / ihre  
Existenziellen Erfahrungen

vorhandene  
A zu erjäuende  
Pflanze in der  
Sammlung

Lindenholz 12 figur  
Anatomisches Modell

Umgang mit Lust  
Kondomsamm., Sexspielzeuge  
Aidsplakate (sind ja schon in der  
DA))  
IT-care Rituale (aus unterschiedlichen  
Communities)  
Einselnde Gesundheitsaufklärung  
Umgang mit Krankheiten

• Alltag im Fokus  
• persönliche Geschichten  
• viele Perspektiven  
Frage: Welche Bedürfnisse

Brief (aus dem  
Museum  
Dresden)

### Was heißt das überhaupt: Kritik am Museum?

- Was eigene Objekte /  
es ggf. mit größeren  
Vergleichbar externen  
"gegenüberstellen" ->  
Material / Technik  
- Themengebiete: Leben,  
Todesriten

- Körpermodelle  
- Plakate

□ Objektgeschichten  
↳ Nutzungsgeschichten  
mit  
→ Persönliches Anliegen verbundene Obj.  
→ (künstlerische) Verarbeitungen von Praktiken  
↳ Verbindende Momente  
□ Multiperspektiven // Diversität  
↳ Konflikte, Dissonanzen  
Gegenwartsobjekte in musealen  
Kontext verfrachtet

Lehrmittelproduktion  
wieder aufnehmen  
& aktualisieren  
↳ wie müssen  
Lehrmittel jetzt

x Sexualitäten / Identitäten  
x Geschichte anderer Menschen  
persönlich / interkulturell /  
intersektional  
x Fragen an die Zukunft

Der Think-Tank am Deutschen Hygiene Museum Dresden (DHMD) unternimmt eine kollektive Analyse der Dauerausstellung „Abenteuer Mensch“, von der ausgehend das Selbstverständnis des DHMD kritisch reflektiert wird.

Die beiden Tage stellen sich damit mit ihrem Aufbau, ihrer Schwerpunktsetzung und ihrem Titel in die Tradition der Institutionskritik: eine Form der Gesellschaftskritik, die durch die Kritik an Ausstellungen und ihren Strukturen geübt wird.

Institutionskritik nimmt Ausstellungen in den Blick, weil auf diesem Weg soziale Ordnungen sichtbar gemacht werden können: Universalität vs. Partikularität, wir vs. ihr, Wissen vs. Nichtwissen. Nicht die Optimierung von Ausstellungen durch kritische Blicke war historisch ihr Ziel, sondern die handfeste Kritik an sozialen Strukturen durch die Kritik ihrer Erscheinung in Institutionen.

Erhaltung)  
x Menschensilder in Systemen/  
Zeiten  
x Institutionsgeschichte  
x Der Mensch & seine/ihre  
existentiellen Erfahrungen

Wann hilft es eigentlich,  
wenn Szenarien zwischen dem Museum  
und den Menschen entstehen?

Also den Museum offenhalten,  
Aber wie den Themen?  
Wie lebt sich das museum,  
oder lebt es davon, dass  
das ganz nicht geht?

(Wie darf feststellen,  
wo im Museum  
Lücken sind?)  
→ Wie können neue Bilder in das Haus  
& wie erfahren wir von ihnen?  
→ Was davon wollen wir nicht  
haben & was davon können wir?

Sammelungs-WS  
Produktion

das Publikum mitbestimmen  
dabei, beinhaltet zu werden

das Publikum ein  
Teil in einem Raum  
Partizipation einzuführen  
Naturgemäß ist ein  
Leitbild

Objektgedächtnis wählen

Platforming

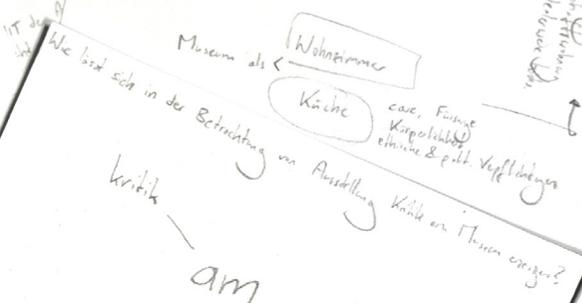
die Samen  
im Engagement  
Niemals anke

habe auf  
Arbeitsweise in  
Museumszwecken  
entwerfen lassen

keine die  
gibt also

Klassenspezifische Dimension  
von Streit & Konfliktpreis

Schlicht sind das  
mit einer in die  
Gegenwartigkeit  
hat ja Bedeutung



Kritik  
am  
Museum

Hands-on-Stationen  
in Ausstellungen  
Konsumentfreie Räume,  
die erst den Weg  
ins Museum öffnen

Die Stationen sind auch schön,  
d.h. sie sind als ästhetische Objekte,  
auch wenn sie nicht genutzt werden

Mitmachen als Aufbrechen  
von einheitlichem Narrativ  
→ erfolgreiches Lernen  
im Museum

komplett simplifizierte Antwort  
auf 'Was hat das mit mir zu tun?'

Diversi  
von K...

ALL HANDS ON FLECHTEN

Vermitteln  
Kontexte

Vermittlung nicht zu Ausstellung  
& Besuchen, sondern zu  
1 Objekt & Besuchen in  
→ Kuratoren als 1 Vermittlung

erlebensarbeit  
diese Anstre

Vorstellung

was sollen Fragen heraus  
weder alle sind nicht  
weder andere Objekte  
interessant

Objekt nicht mehr  
illustriert, da diese  
Konzept zeigen

Maßnahmen  
Sammlung zeigen

Wie weit die Spand zu  
Dekonstruktion & Wissens-  
vermittlung?  
ODER ist es überhaupt  
was soll, was ist das  
was nützt?

KRANKHEIT

das sind die Samen, Krank  
zu Museen (also mit Obj  
aus weiteren Entsch

Lecke

als Ausgangspunkt

Lehm die Maßnahme geben, über ihre Objekte  
zu sprechen

Verte auslegen  
Ich würde -ten bieten

Auswahlprozess

Besuchenden als Experimenten als Performieren

LLATION  
von Entsch

Zugriff  
auf die  
Konzept als  
thema

Unbehagen in Kontaktierung

Frage nach Vermittlung wie für ein Handbuch

Ab-schließung?

der Dauerausstellung

Wie kann  
ich mich  
Unbehagen  
an der  
Ausstellung  
in die  
Ausstellung  
bringen?

ist es, dass  
Vermittlung  
muss? Still  
unbeh

Stränge der  
Objektvermittlung

Haus des Dis

Makro- und  
Mikrovermittlung

Makroebene in mehr  
Systemen & Zehn

Mikroebene

mehr soziale Kontakte  
persönliche die politisch

emotional Momente

in objektiven  
Zusammenhang

soziale Perspektive  
→ Mensch  
→ Anthropozin

STRUKTUREN

aktuelle Befüge

Möglichkeit  
zu realis

in die Jahre gekommen

Holobiont

Anthropozin

stichwörtliche/erfindende  
Begriffe  
Lernfeldern  
Forschung  
Praxis  
Kulturwissenschaft

der Selbstbest  
& -kritik  
von Wissen erwerb

Welche Probleme  
bezeichnen, die unsere  
die Realität in den Fokus  
nimmt als Gegenfrage  
Theorie v. Bildproduktion

Suchen, wo es die  
schon Ideologien...

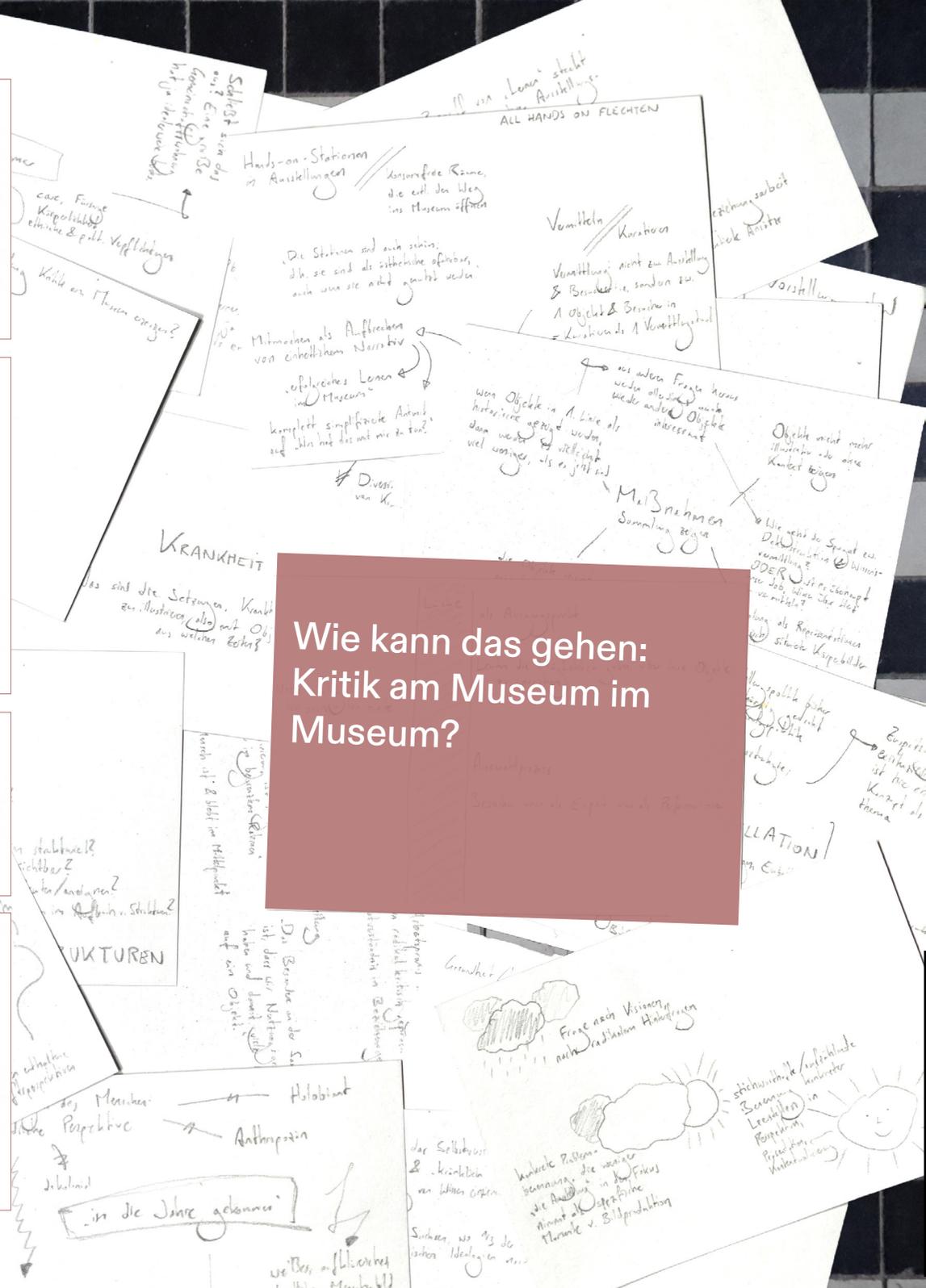
weil es auf...  
ist...  
Museum...

Die Ausgangssituation des Think-Tank ist eine andere als die der klassischen Institutionskritik. Sein Interesse ist schließlich nicht vorrangig der Blick durch die Ausstellung auf Gesellschaft, sondern die Möglichkeit eines Nachlebens der Kritik innerhalb der Institution. Eben: eine Kritik, die im Museum Folgen hat.

Nach Input-Referaten sowohl von Mitarbeiter:innen des Museums als auch von externen Gästen legen drei Workshops unterschiedliche Zugänge zum Sprechen und Kritizieren der Ausstellung. Aufgeteilt in „Narrativ/Analyse“ „Repräsentation/Infrastrukturen“ und „Sammlung/Teilhabe“, laden sie dazu ein, gemeinsam Brüche in der Selbstwahrnehmung des DHMD auszumachen und über mögliche Gegenerzählungen nachzudenken.

Anhand von Analysen konkreter Konstellationen im Ausstellungsraum wird erfragt: Welche Erzählungen lassen sich ausmachen? Wie homogen, wie vielstimmig sind sie? Gibt es Brüche, Raum für Gegenerzählungen?

Davon ausgehend eröffnen sich Diskussionen darüber, welche Verhältnisse das DHMD strukturieren und wie sie sich in der Ausstellung niederschlagen: In welcher Beziehung stehen Ausstellung und Sammlung zueinander? Welche Leerstellen finden sich am einen oder am anderen Ort? Und wie können ihre Relationen zueinander neu gedacht werden?



Wie kann das gehen:  
Kritik am Museum im  
Museum?

→ Gender-Bias: Fokus  
auf weißen Körper → des Diskurs  
reproduktive  
Körper  
Körperstellen:  
- kapitalistische Verwertungslogik  
- mind-body / Dualismus  
- Fokus auf weibl. Körper  
- Rekonstruktion: Mutu - Mykos

Skulptur  
Leibe

NEUE REPRESENTATIONEN  
POSTIONIERUNG MENSCH  
IN BIOSPHÄRE  
BIBEL CHRISTI SIND  
ANDERE BEWAUNDET  
METHODISCH PARTIO

BASIS - KUNSTSTELLUNG  
KUNST  
DAUERAUSSTELLUNG

WIE VOLL  
WIR LEBEN?

„Körper & Technik“ - Vn  
(z.B. Zirkose)  
→ psych.  
Aspek  
ho-pl

generell:  
Defizitorientierung  
→ ein "richtiger / vollständiger"  
Zustand soll hergestellt werden  
wird als Norm betrachtet  
BSP: Präsentation Hörgeräte in diesem  
Kontext

KRITISCHE MUSIK  
STIL  
Leben / Jahr

Diversität bei Darstellung  
von Krankheit  
(Mentalen)

TEXTE → ÄNDERUNGEN  
VON GESELLSCHAFTEN  
KUNST UND ANWENDUNGEN  
VON STRUKTUREN  
→ REPRESENTATION

WIE GROßEN SIE  
DARST 2.000  
GROßKUNST  
→ 2006  
62% TROUNTEN

Ausschließliche naturwissensch.  
Präsentation  
Fehlen kulturwissenschaftliche  
Perspektive

Umgang der Gesellschaft  
mit psychischen  
Erkrankungen  
→ historischer Kontext fehlt  
→ Stigmatisierung und Wandel  
→ Wie erkenne ich psy. Krankheiten +

## Welche Widerstände ruft die Kritik hervor?

Das gemeinsame Suchen nach Leerstellen führt dazu, dass am Museum Arbeitende anders als gewohnt in Beziehung treten, sowohl miteinander als auch der Institution gegenüber. Eine Teilnehmerin sagt, dass erst die Aufforderung zur Suche nach Lücken sie dazu gebracht habe, Lücken zu sehen, weil sie im Arbeitsalltag zumeist der Deutungsmacht der Dauerausstellung erliege.

Der Ruf nach kollektiver Kritik regt aber nicht nur Lust, sondern auch Widerstände. Die Dauerausstellung ist schließlich ein Besucher:innenmagnet, die Sammlung arbeitet dem Ausstellungsbetrieb in bereits eingespielter Dynamik zu und die laufende Evaluation ermöglicht ganz spezifische Optimierungen und Korrekturen. Wieso muss jetzt alles hinterfragt werden?

Die Dynamik von Lust und Konflikt hängt mit der Dynamik von „im Museum“ und „am Museum“ zusammen. „Am Museum“ Kritik zu üben, ist wenig problematisch, im Gegenteil: Ein gewisser Modus der Kritik und der Dekonstruktion gehört im Kulturbetrieb zum guten Ton. Gemeinsam nach Brüchen zu suchen, kann also sogar etwas sehr Freudvolles sein.

Widerstand wird hingegen immer dann spürbar, wenn die Kritik bereits an den Strukturen des Museums ansetzt, um sie von dort aus zu vertiefen und ans Museum zu tragen. Da geht es dann ans Eingemachte: nämlich um die tagtägliche Arbeitspraxis in der Institution, für die Institution und womöglich gegen die Institution.

Skulpturhalle  
Lobby

EM-MASCHINE

Wie wollen wir leben?

KRITISCHE MUSEUMSSTÄUEN

Leben / Sein

Diversität bei Darstellung von Krankheit (Montagen)

Wie arbeiten sie miteinander?  
DONNER 2.000  
GIEßER  
SÄHNE → JUBEL  
62% TROUBTEN

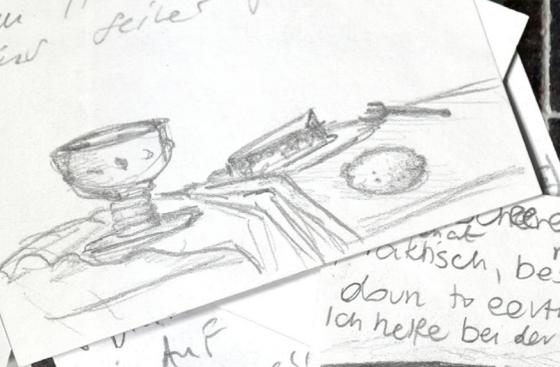
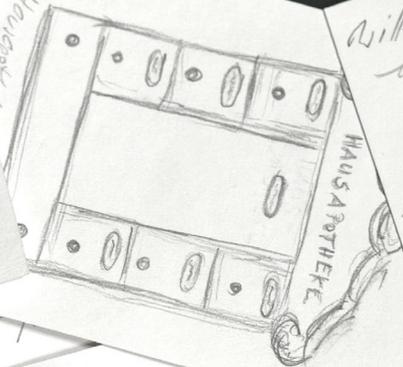
Ausschließliche n  
Präsentation  
Fehlen kulturwiss  
Perspektive

→ Wie erkenne ich psy. Krankheiten +

INTERAKTIVE - DOPPEL  
1950er Jahre



HAUSAPOTHEKE



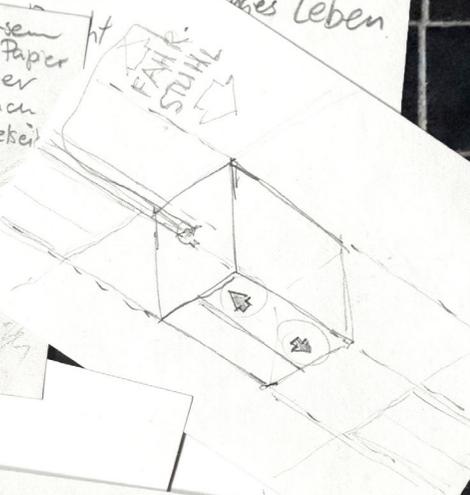
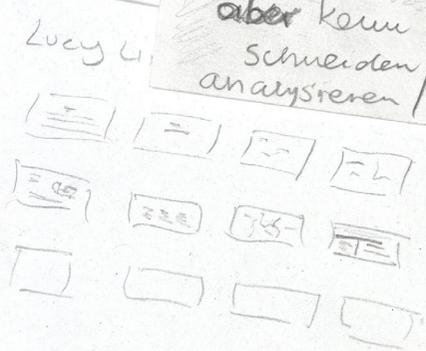
Blauweisses Porzellan  
Fu Lu Shou (DHMD)  
↓ ↓ ↓  
langes Leben

ich helfe bei der Gestaltung  
aktiv, beschäftigt aber auch  
down to earth  
ich helfe bei der Gestaltung



aber keine Dinge an  
schneiden / wenn möglich  
analysieren / dekonstruieren

Auf  
HAUSGES  
JON



Ein Charakterkopf  
low  
kurzt,  
variiert;  
/ säuerlich



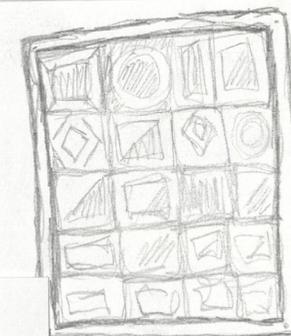
DISKO BETT

2/2 Kab

Tidava Stafeta



Ed  
#1



Quilt



- Erinnerung
- im Gespräch
- inspiriert
- nun

Verwagen! gelochter

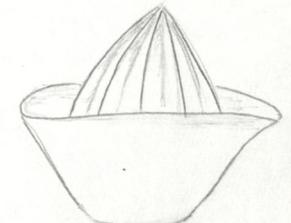
VALIE ERBET  
Homowater, 1973

-a-rau-kant



Wenn ich ein  
Objekt wäre ...  
(Vorstellung)

komplexes Obj  
Gespräch konnte  
historisches Objekt



Bücheröffner

BRUST

Schneidwerk



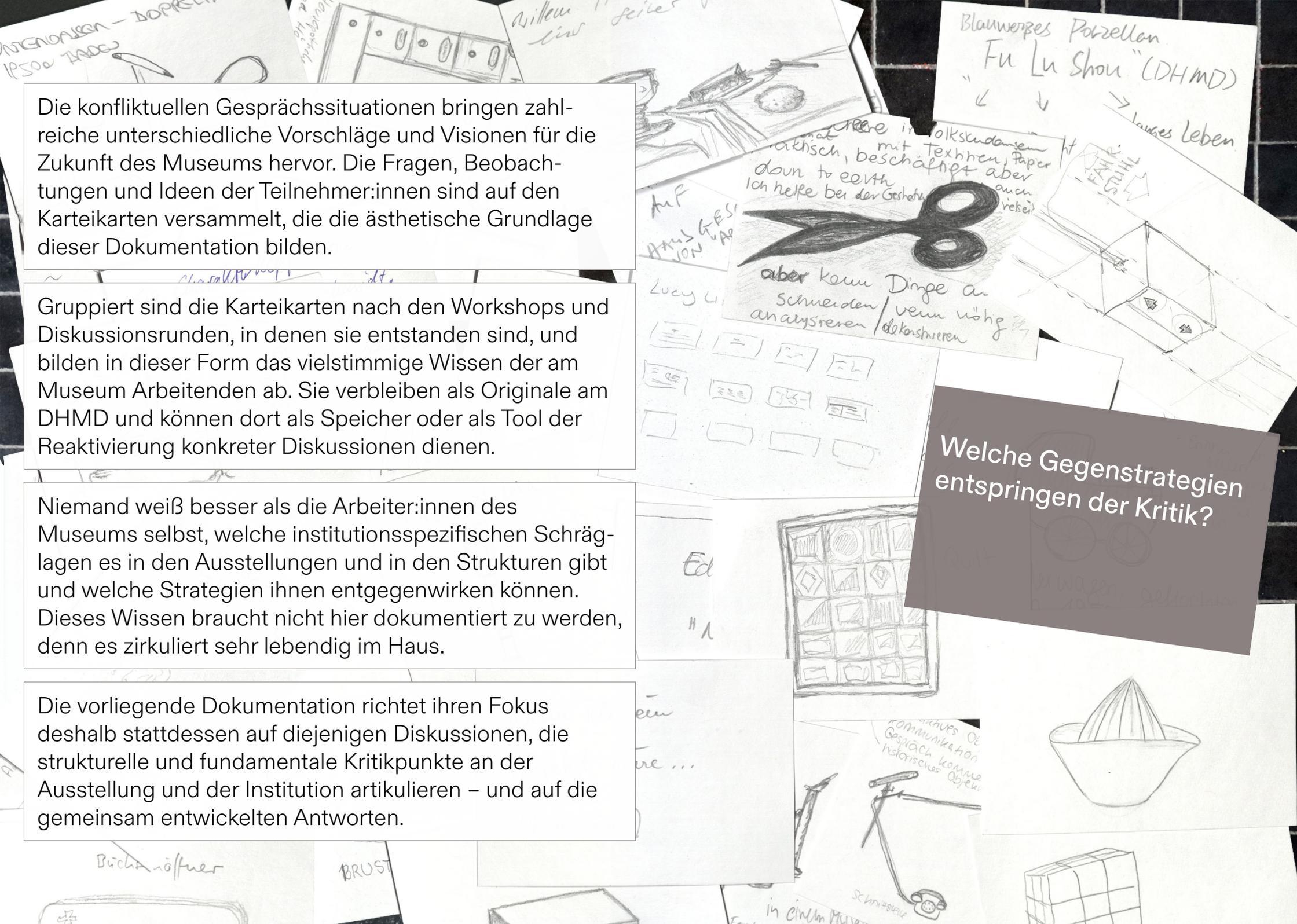
Die konfliktuellen Gesprächssituationen bringen zahlreiche unterschiedliche Vorschläge und Visionen für die Zukunft des Museums hervor. Die Fragen, Beobachtungen und Ideen der Teilnehmer:innen sind auf den Karteikarten versammelt, die die ästhetische Grundlage dieser Dokumentation bilden.

Gruppiert sind die Karteikarten nach den Workshops und Diskussionsrunden, in denen sie entstanden sind, und bilden in dieser Form das vielstimmige Wissen der am Museum Arbeitenden ab. Sie verbleiben als Originale am DHMD und können dort als Speicher oder als Tool der Reaktivierung konkreter Diskussionen dienen.

Niemand weiß besser als die Arbeiter:innen des Museums selbst, welche institutionsspezifischen Schräglagen es in den Ausstellungen und in den Strukturen gibt und welche Strategien ihnen entgegenwirken können. Dieses Wissen braucht nicht hier dokumentiert zu werden, denn es zirkuliert sehr lebendig im Haus.

Die vorliegende Dokumentation richtet ihren Fokus deshalb stattdessen auf diejenigen Diskussionen, die strukturelle und fundamentale Kritikpunkte an der Ausstellung und der Institution artikulieren – und auf die gemeinsam entwickelten Antworten.

Welche Gegenstrategien  
entspringen der Kritik?



Geburt als  
körperlich

in einer neolib. Welt  
gesellschaft  
(Selbstoptimierung) - überwiegend  
Bewegungsggs, Dokt.  
Sommer

tagsgegenstände B  
um Schwangerschaft  
& Geburt

von Geburt B  
Leblichkeit

A  
Es findet keine  
gesellschaftl. / kulturelle  
Kontextualisierung des  
Themas "Bewegung"  
statt. ⊖

Die eher "dekorative"  
Anordnung der Displays  
(anatom. Modelle)  
erschließt sich nicht.

von Geburt B  
Leblichkeit  
PSYCH. PROBLEM  
KONZEPTION  
"WAS IST PSYCH."  
(SPEKTRUM ANFMACHEN)  
- A-HISTORISCH  
- A-ZU  
- A-ZU  
- A-ZU

Aufbrechen der  
Raumstruktur in einem  
Parcours  
(mobil, inkludiert)

UM BEWUSSTSEIN STÄRKER  
ZU SCHAFFEN

PSYCH. PROBLEM  
OBJEKTE:  
• ETHNOGRAFIKA → EXOTISIERUNG  
• ABSCHIEDSBRIEF → TRIGGER  
• ALLTAGSGEGENSTÄNDE → KEINE  
VERBINDUNG  
• KUNSTWERKE: PATHOLOGISIERUNG &  
ROMANTISIERUNG  
(GENIE & WAHNSINN)

Die räumliche  
Zwischen interio  
und histor. Expo  
Samlungsgeschichten  
sehr stark.

GESTALTUNG | DISPLAY  
- STANDORT IN "Gehirn"  
- LEUCHTREKLAME ⇒ WERBUNG  
- ZU VIELE INFORM.  
- WANDERAUSSTELLUN

PSYCH. PROBLEM  
- FEHLENDE  
• PROMI-GALLERIE  
• FAKTOREN: SOZIALE FRAGEN, GENETIK,  
TRAUMA, STRESS  
• ZU FACHSPEZIFISCH / MEDIZINISCH  
BZW. ZU WENIG ABGRENZUNG

Trust: Mental  
Scholar

KANN NICHT  
ES gibt eine starke  
Dichotomie gemindert  
körper - kranker  
körper. ⊖

A ⊕  
Der Mensch in  
Bewegung ist nicht nur  
laufend: Sport, andere  
Mobilitätsarten...

Koop-Partn

A ⊕  
Vermittlung der  
Lustrollen der Freude  
an der Bewegung  
(Tanzen, Sport)

In einer statischen  
Architektur  
nichts in  
Bewegung kommen.

Was kann nicht so bleiben, wie es ist?

UM BEWUSSTSEIN STÄRKER ZU SCHAFFEN

ES gibt eine starke Dichotomie gesunder Körper - kranker Körper.

Der Mensch in Bewegung ist nicht nur laufend: Sport, andere Mobilitätsarten...

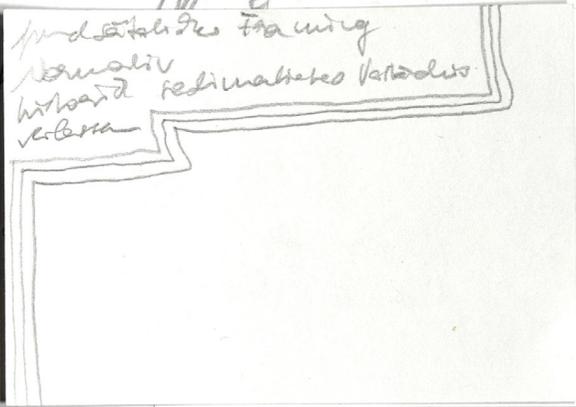
Die fundamentale Kritik der Dauerausstellung, die im Zentrum des Abschlussplenums steht, lautet: Der Geist der Gründerzeit, in dem das Museum 1930 eröffnet wurde, ist auch noch heute in der Ausstellung präsent.

Was heißt das? Die völkische Einteilung in „gesund“ und „kränkelnd“ hat auf gewaltvollste Weise die Vorstellung davon geprägt, welche Körper als funktionierend, als erwünscht und als gemeinschaftsfähig gelten und welche ausgeschlossen werden. Selbst, wenn heute nicht mehr mit denselben Begriffen gearbeitet wird, finden sie sich in den mechanischen und binären Darstellungen körperlicher Funktionen wieder.

Die Ausstellung „Abenteuer Mensch“ präsentiert den titelgebenden Menschen vorrangig anhand der physischen Funktionen seines Körpers. Sei es als „Gläserner Mensch“ oder als bis ins Kleinste zerlegte Organe und Strukturen: Menschen scheinen aus Einzelteilen zu bestehen, die mal besser, mal schlechter funktionieren und additiv irgendwann ein Ganzes ergeben.

Auf diese Weise werden Menschen als biologische gedacht und vermittelt und nicht als soziale Subjekte, die immer und notwendig in Beziehungen und Gesellschaft leben. Menschsein ist immer schon eine umkämpfte und hochgradig soziale Kategorie gewesen, und biologische Kategorisierungen haben stets dabei geholfen, bestimmte Menschen vom Menschsein auszuschließen.

Wie bin ich  
rad



Wie wollen wir  
arbeiten?

Wem gehört  
auch ins

- Debatte um Partizipation
- sog. Powerforma -> voradum
- Prozess
- ungleich verteiltes
- mögliche Zuspitze / Inspiration
- neu ande Themen
- Was sind Talking Objects
- Subjekt / Objekt / Interpret
- Prozess hinter in der Darstellung
- wie top ist die Power
- in der Kommunikation

Platzierung

- Platzierung -> Position / Position
- niemals autonom
- interne Kommunikation
- des Museum als Standort / wie wollen
- wir arbeiten Individuen - Individuen
- Prozess von selbstveränderung
- Nutzt sie immer / Ort des Aufstehens
- Daueransstellung als wozu in
- Grundriss im Museum
- Zentrale Position

Wie baue ich innere  
Grenzen ab?

TEILNABE - COMMUNITY  
LEBENSWEILE  
VERSITÄT

Einparkiges N  
Was hat das  
zu tun?

INSTITUTIONEN  
PARTIZIPATION  
SUBJEKT  
INSTANTAN  
HABEN

INSTITUTIONSKRITIK  
REPRESENTATION  
KRITIK

INKLUSION  
OUTREACH - PROJEKT

eigene  
nutze  
Wie weit ich  
im Raum?

DEUTUNGSKRÄFT  
FOKUS AUF PHYSIS  
SYSTEMISCHE VERBETTERUNG  
FEHLT  
-> ANTHROPOZÖN / ÖKOLOGIE  
NETZWERKTROGEN

Öffnen als  
Plattform leben

Das sind meine  
blinden Flecke

EXPERIMENTELLE  
KURZWEITWEIT  
DANERANSTELLUNG ALS  
IDENTITÄT DES  
HAUSES

Eine Fundamentalkritik, die das Betrachtete nicht einfach verbessern will, sondern es in seinen Grundfesten in Zweifel zieht, erscheint im Plenum schließlich als Möglichkeit einer intensiven Selbstreflexion des DHMD. Und als Chance einer Übersetzung dieser Reflexion in eine neu konzipierte Dauerausstellung.

Eine der zentralen Frage dabei lautet, was es bedeutet, ein Museum über den Menschen zu gestalten. Welche Arten des Wissens vom Menschen müssen tatsächlich didaktisch aufbereitet und narrativ vermittelt werden? Wo ist es vielleicht viel aufregender, die Expertise aller Besucher:innen in Bezug auf das Menschsein, nämlich im Sozialesein, anzuerkennen und einzubinden? Und wie kann ein radikaler Dialog dieser Art im Museum aussehen?

Je nach Antwort hierauf kommt auch der Sammlung eine ganz neue Rolle zu. Wenn es nicht vorrangig die Aufgabe der Ausstellung ist, Wissen durch Objekte zu vermitteln, dann werden auch die Exponate zu Akteur:innen in einem Prozess der Historisierung: einer Historisierung sowohl des Wissens, das in ihnen steckt, als auch der Institution, die sie beherbergt.

Als Ort der Diskussionen und der Konflikte wird die Dauerausstellung vielleicht eher als Basisausstellung denkbar, die zwischen Sonderausstellungen, Sammlung und der Geschichte des Hauses vermittelt: ein sich permanent aktualisierender Dialog darüber, was das politisch umkämpfte Feld des Menschseins ausmacht.

Wo gehört auch ins

Radikale Texte  
- Plattform → Kritik / (W)achstum  
- niemals autonom  
- interne Kommunikation  
- des Museum als soziales / wie wollen wir arbeiten Individuum - Institution  
- Prozess von Selbstveränderung  
- Nutzer:innen / Ort des Auftrahals  
- Daueransstellung als wozu? in der  
- Einbezug ins musk  
- Basis

→ vordem  
saris  
opte / Inspiration  
von  
auf Duplats  
Laptop  
de Sammler  
wie Sam  
unendlich

820 COB LABOR  
VER ANSTE LLUNG  
SPENT DES  
WEITER  
STITUTION

Das-Klicke  
fänger

**Wie antworten auf Fundamentalkritik?**

Ein feinkörniges N  
Was hat das

eigene  
nutze  
Wie terweile ich  
im Dauw?  
den an?

Das sind meine blinder Fleck  
MAI-  
- EXPERIMENTELLE  
KURZWEITWERTS FORTE  
- DAUERANSTELLUNG ALS  
IDENTITÄT DES  
HAUSES

oben



## Was folgt?

Im Schlussplenum passiert etwas Bemerkenswertes. Ohne, dass die Widerstände, Widersprüche und Zweifel der vorangehenden Diskussionen verschwinden, beginnt sich ein Konsens zu artikulieren. Er lautet: Es ist Zeit für Gegenerzählungen über die Institution und innerhalb der Institution.

In der Art und Weise, wie im Think-Tank die Dauerausstellung kollektiv verhandelt wurde, hat diese Gegenerzählung bereits ihren Anfang genommen. Und mit ihr ein Prozess zur Erarbeitung eines neuen Leitbilds, das benennt, wie sich das DHMD selbst versteht, wie es dementsprechend seine Ausstellungen und Sammlung strukturieren will und wie es sich in der Gesellschaft positioniert.

In welcher sozialen Rolle sieht sich das DHMD gegenüber politischen Entwicklungen? Welche Rolle kommt den Besucher:innen des Museums und der Expertise zu, die sie mitbringen? Welches Bild vom Menschen will das Museum vertreten, sowohl im Licht historischer Konflikte als auch angesichts aktueller Debatten? Und vor allem: Wie wollen wir leben? Und wie kann sich das Museum an der Antwort auf diese Frage beteiligen?

Konsens ist auch, dass die Dauerausstellung als Kern der Identität des DHMD gesehen wird. Indem diese Identität gemeinsam hinterfragt, neu gedacht und radikal konzipiert wird, findet bereits die Arbeit an einem neuen Leitbild statt. Dass diese weiterhin eine vielstimmige, widerständige und extrem aufregende sein wird, das ist in den zwei Tagen der Diskussionen mehr als deutlich geworden.



Handwritten notes on various pieces of paper:

- HISTORISCHES**  
Wo und wie...  
Menschbild stark SP  
Menschbild d. Stammesgesellschaft
- REPRÄSENTATION**  
Welche Erzählungen gibt es?  
Wie viel...  
Ist es...  
Gibt es...  
Wie ist die...  
Welche Strategien...
- INFRASTRUKTUREN**
- Community**  
Zu...  
Instrument f. Perform  
& Raum f. Communities
- fund**
- Wohnzimmer**  
**Küche**
- Normativität**  
de 1953
- Widerstände**
- Widerstände stärken**
- Wie kann man...**
- Gründungszeit**
- Wohnzimmer**
- Museum als**
- Handwritten notes on a separate sheet:**  
Nur wol  
Lücken zu  
Wenn ich sonst...  
gehe, erlöse ich total hier

Stränge der Objekte / Geschichte

Herstellungsgeschichte

Mondbilder in verschiedenen Systemen & Zeiten

Leistungsgeschichte

nicht optische Geschichte (permanente wie politisch)

evolutionäre Momente

in Objekten enthaltenen Zukunftsperspektiven

Kritik - am - museum

interaktivere herangehen durch die institutionen präferierten fragen

Kritik ~ im ~ museum

= (Bericht) repräsentativkritik auch in der ausstellung

→ optimierung?

Konkrete kritik an problemstellung innerhalb der ausstellung

... wie sieht in der Betrachtung von Ausstellung Kritik an Museum aus?

kritik - am - museum

Es gibt keine Rettung der Dauerausstellung

weder online

noch im Raum

Schluss

Zeit für Gegenfragen

Wie wollen wir leben?

Bilder für eine neue Darstellung → DA als Kern der Identität

Raum für Sammler und die jeweiligen Sachverhaltskategorien

Mittelteil zur Lebensgestaltung von Individuen & Sammlern

Wahrheit in Sammlungsstrategie

Tut aktiv / passiv / neutral

Diese Mittelteil zu hinterfragen ist bester Lehrplan

Tut nur als Mechanismen

Viel, was gesagt wurde, tut es nicht alle (tiefe Anlage notwendig)

Spannung zw. Bewusstseinsniveau & Setzung der Kulturkritik

Leiche als Ausgangspunkt

Lehr die Mitleidenschaft gegen über ihre Objekte zu sprechen

Auswahlprozess

Besucher:innen als Experten / als Performanz

Netze ausstrahlen

Ich suche / Ich biete

Was folgt der Analyse

nach?

Kollektive Dimension von Streit & Kluftpreis

Museum als

Wohnzimmer

Küche

care, Ferne, Kapitalismus, ethnische & polit. Verpflichtungen

kollektive Methoden, Dinge auf unübliche Weise zu verwenden

Wie kann man konstruktiv sprechen, ohne der Selbstverständlichkeit der Grundzeit zu zerschlagen, das in 'gesund' & 'kritischen' entstehen, und damit völkisch / Geist in die Welt der Kultur einbringen lassen?

Gibt es Unterschiede denn, wenn das 'völkisch' Objekte gezeigt werden und durch die 'Welt' im 'Kritik' abgelehnt wird?

nur marginal hat welches mit der Grundzeit zu tun, die Praxis der physischen Funktionen der Körper zu verstehen.

in Sachen, wo es die Weltanschauung völkischen Ideologien verknüpft

physische AAR-Sphäre als Grundlage

Mittel als Maschine, die die Funktionen & (8 minimal) Körper

Erzählweisen / Ausstellung anhand v. Körperfunktionen

Welcher Begriff von 'Lernen' steckt in interaktiver / partizipativer Ausstellung?

VER-MITTLUNG

Langfristige Beziehung, Arbeit vs. professioneller Künstler

Fokus auf Praxis des Menschen

sehr minimale Perspektive

Holozän

Anthropozän

in die Jahre gekommen

de Mensch als Gefahr für die Welt geworden

weil wir, aufklärerisches charakter Menschheit

erle Raum, lebte Raum

Was sind es aus, wenn die Leben diejenige ist, die mit der Kritik an der global kritischen beginnt?

WARUM werden bestimmte Modelle ausgestellt?

als Vorbildlichen / Vermittlung von Kontext

oder aus Interesse an der Praxis des Darstellens / Modellbaus?

Das möchte ich zeigen

Darüber möchte ich sprechen

Darüber fällt es mir schwerer zu sprechen

Plattform

Das Policy im Engagement

Nicht immer ist Politik

Niemals ankommen

leide Out-Abstraktion in Museumsumme können lassen

Darstellung als Mechanismus mit ungenutzten Objekten

Organisationsstruktur

schwebende Sammlung

die Basis des Museums ist...

Was finden die Besucher:innen eigentlich so toll über die Dauerausstellung?

Was davon wollen wir weiter erhalten & was davon loswerden?

das Publikum mitzunehmen, das, kulturell zu beeinflussen

MIT der Absicht zu überlegen, nicht gegen / in Gegensatz zu ihr [Eigen Sonderausstellungsbild]

Ausstellungsleben vs. Wirtschaft

Nachholbarkeit / -strategien

Mitteln des Bestehens

multimedial Element, die Aufholraum, ernstliches

Mit Bestehendes Szenographie

Institutskritik war ursprünglich kein Optimierungsal f. Ausstellungen

Sonder Gesellschaftskritik durch Kritik an Ausstellungen

Wenn Ausstellungen WIR & IHR machen, dann kann durch die Kritik an Ausstellungen die soziale Produktion von WIR & IHR kritisiert werden

in Workshops sitzen, Ausstellungen aufbauen, Freigabezeit anbieten = Formen der Regierung

(Polemik) wie sich auch die Frage nach Alternativen in Widerspruch münden

Die Grundlage der Diskussionen stellen folgende Inputs dar, ...

☐ Kritik - am - museum  
interaktivere herangehen durch die inhaltlich präzisesten Fragen

☐ Kritik ~ im ~ museum  
= (Arbeit) repräsentativkritik an & in der ausstellung  
→ optimierung

☐ konkrete kritik an problemstellung innerhalb der ausstellung

Beat Hächler  
(Alpines Museum der Schweiz, Bern):  
„Fundbüro für Erinnerungen“

Sofia Botvinnik  
(Museum Europäischer Kulturen – Staatliche Museen zu Berlin):  
„Immer verflochten – Kuratieren und Vermitteln ALL HANDS ON“

Schluss

„Zeit für Gegenfragen“

Wie wollen wir leben? Bilder für eine neue Darstellung → DA als Wert der Identität

Room für Sammler und die jeweiligen Sachverständigen

Handarbeit an Sammlungsstrategie

Mittelteil eine hergeleitete Sammlung von Sonderausstellungen

Diese Mittelteil zu hinterfragen ist bester Lehrprozess

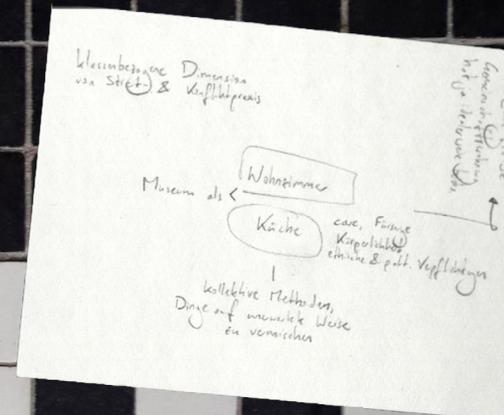
Teilnahme als Mitbestimmung

„Viel, was gesagt wurde, dessen nicht alle“ (tiefer Anlage notwendig)

Spannung zw. Besucher:innenwissen & Setzung als Kulturinstitution

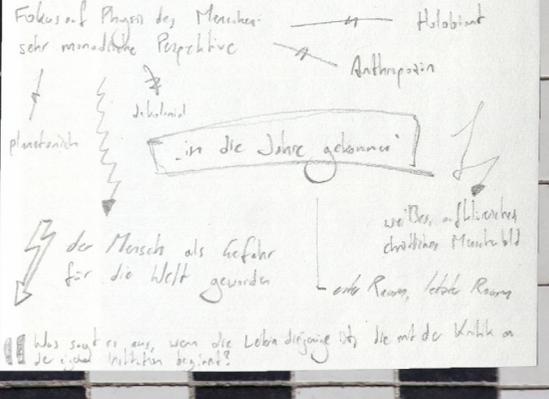
Martina Griesser-Stermscheg, Luisa Ziaja, Nora Sternfeld (schnittpunkt):  
„Narrative, Strukturen, Widersprüche. Ein theoretischer Input für drei Workshops, die (sich mit) Ausstellungen, Strukturen und Sammlungen anlegen“

Mahret Ifeoma Kupka  
(Museum Angewandte Kunst, Frankfurt am Main):  
„Kuratieren und Dekolonisieren: am Beispiel des ‚Talking Objects Lab““



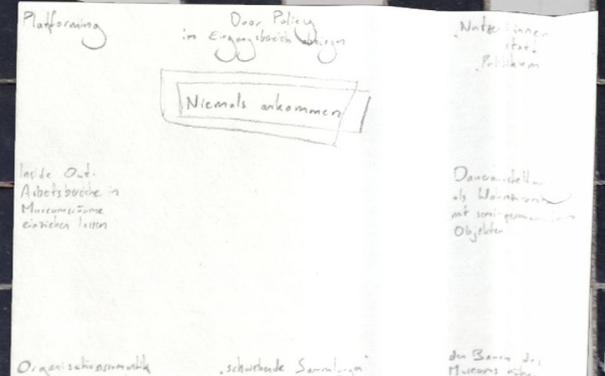
Iris Edenheiser (DHMD):  
„Wer ist das DHMD und wenn ja, wie viele? Status Quo offener Fragen“

Matthias Beitzl (Volkskundemuseum Wien):  
„nutzeDeinmuseum‘ – nach dem Kontakt“



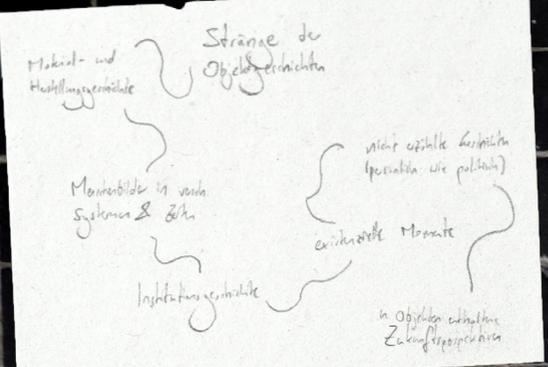
Colleen Schmitz (BIOTOPIA – Naturkundemuseum Bayern, München):  
„Die Rekonfigurierung des Menschen im Zeitalter des Anthropozäns“

Pia Ritter, Susanne Roeßiger, Carola Rupprecht, Cornelia Reichel, Si Cao (DHMD):  
„Einführung in die Dauer- ausstellung des DHMD: Programmatik, aktuelle Schwerpunkte, Besucher:innenperspektive“



Magda Buchczyk (Institut für Europäische Ethnologie, Humboldt-Universität zu Berlin):  
„Materielle Kultur – Kuratorische Praxis – Gesellschaftliche Relevanz?“

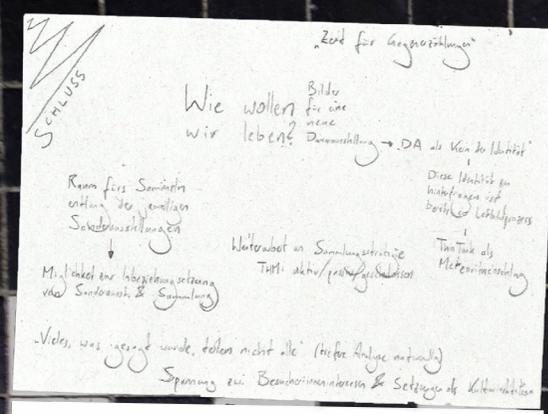
Workshops (schnittpunkt):  
I: „Analyse / Narrativ“  
II: „Analyse Infrastrukturen: Was fehlt?“  
III: „Analyse Sammlung / Teilhabe“



Beat Hächler  
 ... in denen neue Möglichkeiten vorgeschlagen wurden, über das Museum nachzudenken:

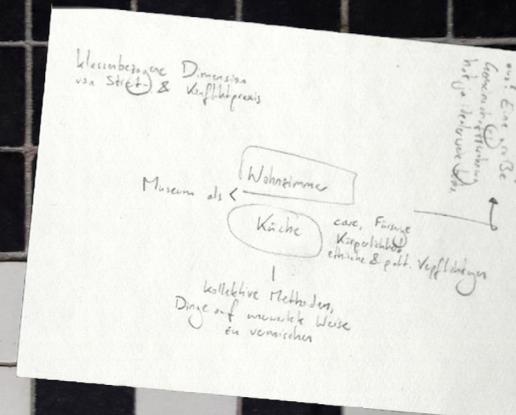
Das Museum als Fundbüro: wo Besucher:innen auf „Ich suche/Ich biete“-Angebote reagieren und anhand der mitgebrachten Objekte selbst Expert:innen werden.

Sofia Botvinnik  
 Das Museum als Hands-on-Erlebnis: als Einladung an Besucher:innen, sich in die Ausstellung einzuschreiben und einheitliche Narrative aufzubrechen.



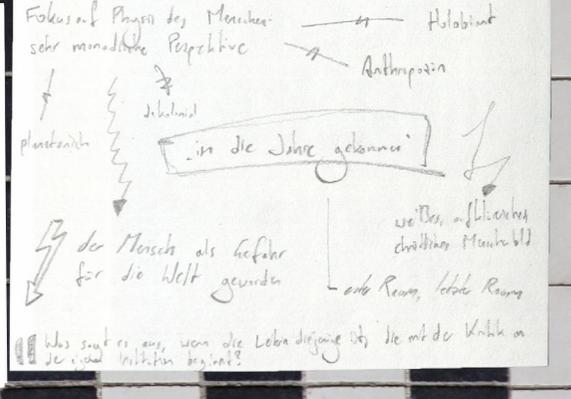
Martina Griesser-Stermscheg, Luisa Ziaja, Nora Sternfeld  
 Das Museum als gelebter Widerspruch: als Raum, an dem Gesellschaft verhandelbar wird, während in ihm immer auch regiert wird.

Mahret Ifeoma Kupka  
 Das Museum als Raum des Verlernens: im Dialog mit Objekten, in denen Erinnerungen stecken und die erst gemeinsam zum Sprechen gebracht werden können.



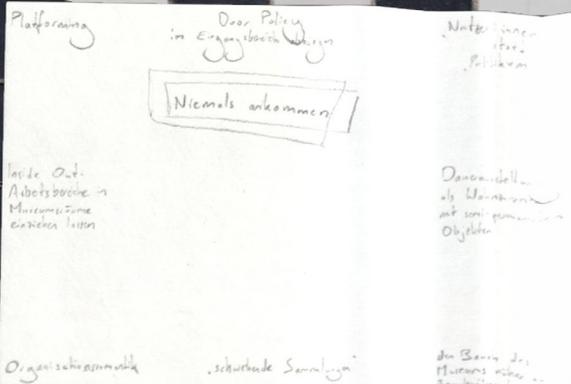
DHMD  
 Das Museum als Lernort: als Ort zur Dekonstruktion und Transformation eines weißen, aufklärerischen, eurozentrischen und christlichen Menschenbilds.

Matthias Beitzl  
 Das Museum als Wohnzimmer: als Ort, der offen ist, zum Verweilen und Verwenden einlädt und dabei weniger an Besucher:innen als an Nutzer:innen denkt.



Colleen Schmitz  
 Das Museum als Präfiguration: als Möglichkeit, die Stellung des Menschen im Anthropozän neu zu verhandeln und dadurch bereits zu erproben.

Das Museum als Ort des Raum-Nehmens für Community in Dresden: als Treffpunkt, als Plattform, als Instrument.



Magda Buchczyk  
 Das Museum als Küche: als Arbeitsort, an dem Dinge auf unerwartete Weise vermischt werden, und zwar kollektiv, fürsorglich, körperlich und immer politisch.

Institutskritik war ursprünglich kein Optimum von f. Anstellungen  
 Sonder Gesellschaftskritik durch Kritik an Ausstellungen  
 Wenn Ausstellungen WIR & IHR machen, dann kein durch die Kritik an Ausstellungen die soziale Produktion von WIR & IHR kritisiert werden  
 in Workshops sitzen, Ausstellungen analysieren, Freigabefähigkeit erheben = Formen der Regierung  
 (Polemik über sich auch die Frage nach Akzeptanz in Widerspruch mit ...)

